

Stacheldrahtkerze – Symbol für weltweit bedrängte und verfolgte Christen

Nähere Informationen sind erhältlich bei Pfr. Ernst Herbert vom Leitungsteam des „Ökumenischen Arbeitskreises Religionsfreiheit“ in Neumarkt i.d.OPf.
Badstr. 17 b, 92318 Neumarkt Tel.: 09181-254162
eg.herbert@t-online.de



1.08.2018

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auf-erweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt (Römer 8,33).

Mexiko: „Wenn sich ein Christ sozial engagiert – z.B. eine Drogenrehabilitation eröffnet oder eine Jugendarbeit organisiert, dann ist er eine unmittelbare Gefahr für die Aktivitäten und Interessen des organisierten Verbrechens – denn das nimmt ihnen die Jugend weg und ist so ein direkter Angriff auf ihren Markt“ – so Dennis Petri, ein Analyst für Lateinamerika, der für Open Doors International tätig ist. So wurde Pastor Eduardo Garcia in Ciudad Juárez am 8. Juni am helllichten Tag mit sechs Schüssen aus nächster Nähe von Auftragskillern getötet. Eduardo war schon mehrfach in den Fokus des organisierten Verbrechens geraten. 2009 wurde sein Sohn Abraham von Killern erschossen. 2011 entführte man seine Tochter Griselda und er musste ein Lösegeld bezahlen. Warum er in der Stadt blieb, begründete er so: *Ich werde nicht weggehen, bevor die Menschen sich nicht verändert haben und bevor das Land nicht von Gott gesegnet ist. Wir haben uns entschieden, die Stadt zu retten. Aber ich hätte nie gedacht, dass wir so ein Teil der Mordstatistik werden würden.* Jetzt ist er selber zum Opfer des organisierten Verbrechens geworden (Quelle: Open Doors/AKREF).

Fürbitte: Beten wir für die trauernde Witwe und Tochter um Trost und Fürsorge und beten wir weiter für die Pastoren und Priester, damit sie in ihrer Stadt weiter ein Licht in der Dunkelheit sein können. Und beten wir dafür, dass die mexikanische Regierung endlich für Frieden sorgen kann.

Indien: „Hexenjagd“ auf christliche Einrichtungen. So werden die Waisenhäuser der Mutter-Teresa-Schwestern diffamiert, Waisenkinder an kinderlose Inder zu verkaufen. Die Polizei ermittelt gegen eine Schwester der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ wegen des Verdachts auf Menschenhandel, obwohl das Adoptionsprogramm des Ordens schon vor einigen Jahren beendet worden ist (Quelle: VATICAN NEWS).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass sich der Orden gegen die falschen Anschuldigungen erfolgreich wehren kann, um ihren Dienst an den Waisenkindern ungestört fortsetzen zu können.

Christen im Nordirak: Kirchen und Kirchenleiter sind sehr engagiert und versuchen Anreize zu schaffen, damit sie zurückkehren und beim

Wiederaufbau helfen. Wer aber mit den ganz normalen Menschen vor Ort spricht, spürt schnell, dass sie sich nicht sicher fühlen und eigentlich weg wollen – so Pastor Udo Heimowski, der Politik-Beauftragte der Deutschen Evangelischen Allianz nach seinem Besuch bei Christen im Nordirak. Er sagte weiter: *So gut wie jeder hat dort mittlerweile Verwandte oder Freunde, die ins Ausland gegangen sind. Die meisten wollen ihnen folgen. Sie haben Angst. Jeder, der eine Chance hat, zu gehen, geht!*

Fürbitte: Beten wir um Weisheit für die Kirchen und die Kirchenleiter in dem, was sie den Gläubigen raten.

Syrien: Während Trump und Putin in Helsinki über den Konflikt in Syrien sprachen, ließ der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan seine Schergen im besetzten Afrin morden, vertreiben und enteignen. Alle kurdischen Schriften und Schilder wurden entfernt und auch der Kurdisch-Unterricht an den Schulen soll nach den Ferien nicht wieder aufgenommen werden – so berichtete Nahost-Experte Kamal Sido von der „Gesellschaft für bedrohte Völker“, der selber aus Afrin stammt. Die rund 250.000 Kurden, die vor dem türkischen Angriff aus Afrin geflohen sind, haben keine Möglichkeit, ihre Ansprüche geltend zu machen. Das türkische Militär hat bereits zehntausende arabische Radikalisierungisten in die Kurdenregion gebracht. Sie morden, foltern und berauben die in Afrin verbliebenen kurdischen Zivilisten unter den Augen des türkischen Militärs. In Afrin wurde das Scharia-Recht eingeführt. Durch diese Islamisierung ist ein yezidisches, alevitisches oder christliches Leben nicht mehr möglich. Die etwa 1.000 Personen zählende christliche Gemeinde ist verschwunden (Quelle: Gesellschaft für bedrohte Völker/AKREF).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass der Westen nicht mehr länger zu den Gräueln in und um das bisher immer kurdische Afrin schweigt. Beten wir für die aus Afrin vertriebene Bevölkerung, die irgendwo eine sichere Bleibe zum Überleben und für einen Neuanfang sucht.

Eritrea – nach 20 Jahren schließt das diktatorisch regierte Land Frieden mit dem Nachbarn Äthiopien. JP Prätorius, Open-Doors-Direktor für die Region Sub-Sahara hofft, dass die Kirche in Äthiopien eine starke Hilfe für die verfolgten Christen in Eritrea sein wird und darauf hinarbeitet, dass alle, die um ihres Glaubens willen inhaftiert sind, freikommen. Von den rund sechs Millionen Einwohnern Eritreas sind etwa 50 % Muslime und 47 % Christen. Neben den Orthodoxen, den Katholiken und den Protestanten gibt es Pfingstler und Baptisten (Quelle: idea/AKREF).

Fürbitte: Beten wir um Frieden und Freiheit!